

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Sonnjährl. 12 K., halbjährl. 6 K., vierteljährl. 3 K., monat-
lich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Sonnjährl. 14 K., halbjährl. 7 K., vierteljährl. 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und
Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 107

Dienstag, 7. September 1909

48. Jahrgang.

Die Nationalität der Auspähler.

Marburg, 7. September.

In Trient hat ein Bankraub stattgefunden und als die Polizei den Spuren der Räuber nachging, machte sie hierbei Entdeckungen, die sie auf ein ganz anderes Gebiet als jenes Diebstahles führte. Man fand bei Hausdurchsuchungen, die bei des Diebstahles Verdächtigen vorgenommen wurden, Briefe und Dokumente, die mit hochverräterischen Aktionen im Zusammenhange standen und der strafgerichtlichen Untersuchung gegen die Bankräuber, die Hunderttausende Kronen geraubt hatten, sofort eine ganz andere Richtung gaben. Begreiflicherweise wurde nun vor allem diesen Spuren mit gebührender Emsigkeit nachgeforscht; Offiziere wurden den weiteren Hausdurchsuchungen als „Experten“ beigezogen und man gelangte von einer Entdeckung zur anderen, bis man auf einen recht erbaulichen Rattenkönig von Männern der Irredenta stieß; eine Verhaftung folgte der anderen; hochverräterische Aktionen und Auspäherei und andere schöne Dinge tauchten immer greifbarer im Wirkungskreise der Untersuchung auf. Vom großen Bankraub zum Hochverrat, zur Auspäherei — man bekommt eine Ahnung von den Motiven des Raubes . . . Diese Kette von Entdeckungen führt zu einer anderen Betrachtung. Häufig, auffallend häufig sind in Österreich die Ergreifungen von Auspähern, wenn sie auch naturgemäß nur einen Bruchteil der wirklich stattfindenden Spionagetätigkeiten darstellen. Und regelmäßig ist den kurzen Angaben über die darauf folgenden geheimen Strafverhandlungen zu

entnehmen, daß es sich — und zwar zumeist — um Auspäherei zu Gunsten Rußlands oder — zum anderen, geringeren Teile — zu Gunsten Italiens handelt. Dazu kamen in der letzten Zeit ähnliche Bestrebungen zu Gunsten des blutübertonnenen Serbien. Und es ist eine bezeichnende Tatsache, daß unter all den vielen Hochverrätern, die nacheinander im Laufe der Jahre vor das Strafgericht gestellt werden, sich nie ein Auspähler deutscher Nationalität befindet, daß vielmehr die ganze Reihe dieser Spione, die gegen Bezahlung oder aus nationalem Chauvinismus „arbeiten“, sich durchwegs aus — anderen Nationen rekrutiert. Die Stetigkeit dieser Erscheinung schließt jeden Zufall aus, zumal sie sich gleich bleibt von Jahr zu Jahr, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und ein Zufall würde nur dann vorliegen, wenn sich einmal tatsächlich ein Deutscher finden sollte, der aus Not zu diesem Gewerbe griff. Es sind bezeichnende Schlüsse, die sich aus dieser Erscheinung ableiten lassen. Fortwährend ist der Russe bemüht, in seiner Presse und in Versammlungen wie im Parlamente heuchlerischen Gemütes darzutun, daß der Deutsche in Österreich der Hochverräter sei, der über des Reiches Grenzen ins deutsche Mutterland blicke, während nur im Slawentum der echte Staatspatriotismus feste Wurzeln habe. Und man hat es tatsächlich soweit gebracht, daß bureaukratische Verblendung und wo diese fehlte, sorgte der Druck von oben, in den Farben unseres Volkes schon eine staatsgefährliche Demonstration erblickt, die mindestens bei Kaiserbesuchen oder sonstigen Festlichkeiten, welche mit der Dynastie irgendwie zusammenhängen, als

„antipatriotisch“ angesehen werden müsse. Und es gibt auch noch immer viele Leute, welche die schwarz-rot-goldenen Fahnen nur bei ausgesprochenen nationalen Anlässen flattern lassen, während sie bei anderen Gelegenheiten offenbar keine Deutsche sind . . . Dafür aber steckt der Slawe, ob Pfaff oder Laie, bei jeglichem Anlasse nur seine allslawische Trikolore aus, die von Kirchen und Häusern weht, wenn der Kaiser kommt oder eine Primiz gefeiert wird, bei Wahlen oder Kirchweih, kurz bei jedem Anlasse. Aber davon sieht man in Wien eben nichts oder will nichts sehen, wie man dort auch alle drohenden Zeichen der Zeit nicht erkennen wollte und tage- und wochenlange die Greuel von Laibach und Prag duldete, solange sie sich ausschließlich gegen die Deutschen richteten. Und erst als sich in die offenkundige Kriegsgefahr laute antidynastische Kundgebungen in Prag und Laibach mengten, als diese „Slawische Union“ auch nach dieser Hinsicht deutlicher wurde, schritt man ein — um bald aber wieder umzustechen. Daß aber alle angedeuteten Ziele nach wie vor die Ziele der allslawischen Kreise sind, beweisen tausend Umstände, beweist auch die Tatsache, daß die Galerie der eingeborenen Spione in Österreich durchwegs eine nichtdeutsche ist. Aber trotz aller dieser Warnungstafeln der Statistik und trotz aller Lehren der letzten Geschichtsbücher erfahre das Slawentum und die Irredenta alle staatliche Förderung, während der deutsche Staatsmichel von einer Bedrängnis in die andere gedrängt wird — aber alles nur deshalb, weil das Volk und seine Abgeordneten es sich gefallen lassen!

N. S.

Wildwasser.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

(Nachdruck verboten.)

„Du mich nit drängen, Theres! Es kann und darf nit angehen, glaub mir, es ist Grund und Ursach da“, entgegnete er ernst. „Nit, daß ichs Dirndel gering achte, ich habz alleweil gehalten wie mein eigenes Kind, aber meine Schwiegertochter kanns nit werden und damit ist das letzte Wort in dieser Sach geredet!“

Im schweigenden Ernste kamen die Lindhammers heim. Der Abend war mild und mondhell, das Firmament überflammt von Sternenspracht. In den Büschen und im Laubwerk der Bäume war ein Flimmern und Schimmern wie von eitel Demantstaub. Unzählige Leuchtfläker schwirrten in der Luft und gaukelten auf und nieder, in der friedlichen, stillen Johannisnacht einen Zauberreigen aufführend, der alles geheimnisvolle, wundersame Leben und Weben in der Natur hervorrief wie zum nächtlichen Eisenspuk. Den Blumenhäuptern entstiegen süße Düfte und hier und da erklang ein verspäteter Vogelruf.

Wie ein rosaumspinnenes Dornröschenheim lag die Schneidmühle da vom lichten Mondenglanz umflossen. Weit und breit regte sich kein Laut. Der Tyras schlug erst an als die Wagenräder über den weiten gepflasterten Hofraum hallten.

„Ich bleib noch eine Weile im Garten herunten, bevor ich zur Ruh geh, Wendel“, sagte Frau Therese regungslos unter den Linden, das Herz übervoll

von widerstreitenden Empfindungen. Ein großartiges, zugleich auch anmutiges Landschaftsbild breitete sich vor ihren Augen aus, allein heute fehlte ihr das innere Gleichgewicht, die Schönheit ihrer Heimat voll zu würdigen. Der Mond umwob die üppig bewaldeten Höhenzüge der Boralpen mit magischen bläulichen Lichtwellen; wie Silhouetten zeichneten sich die grotesken Felsenbildungen und silberstimmernden Firne von dem dunkel beschatteten Abendhimmel ab. Schäumend und brausend durchflutete der reißende Gebirgsstrom die Hänge und Dämme, die Menschenhände geschaffen, um seine ungestüme Naturkraft, den zügellosen Freiheitstrieb auf ein möglichst ungefährliches Maß einzuschränken. Und hier in der Schneidmühl, da hatte vordem auch so ein wildes, zügelloses Naturkind gelebt — ein Naturkind, das seine hemmenden Zügel dulden wollte, das, nur dem eigenen Willen und den eigenen Wünschen gehorchend, weder Eltern- und Frauenliebe, noch einer guten Erziehung irgend welchen bessernden Einfluß auf sein Tun und Treiben gestattete — und deshalb auch zu Grunde gegangen war.

Frau Therese seufzte tief auf bei der Rück-erinnerung an vergangene schwere Zeiten. Der andere, der Haus und Hof auf die Gant gebracht, seine Eltern mißachtet, das Vermögen verjubelt und ver-geudet hatte, vom Militär desertiert und mehrmals abgestraft worden war, immer und irmer wieder hoffend, ihre Liebe vermöchte ihn zu halten und ihn vor dem Versinken und Moraste bewahren! Vergebliches Hoffen! Amerika hatte den Vagabunden aufgenommen, als ihm der Boden des Heimatlandes unter den Füßen zu brennen begann und das

Waterhaus am Rnin stand. Doch auch von drüben waren unersreuliche Nachrichten eingelaufen und der Wendel, der seine ganze Kraft einsetzte, das Waterhaus und die Familienehre zu retten, sah sich genötigt, auch noch für Tonis Nachforderungen aufzukommen, wollte er anders ihn nicht steckbrieflich verfolgt und per Schub zurückbefördert wissen. Allmählich aber blieben die Zuschriften aus; er mochte vielleicht in irgend einem Erdwinkel verdorren oder gestorben sein. — — —

Die Abendshatten sanken indes tiefer ins Tal und hüllten die Bergwelt in dunkle, geheimnisvolle Schleier ein. Da plötzlich sah man fast gleichzeitig auf allen vorspringenden Bergplatten ein Leuchten und Glühen, Flammenfäulen stiegen in die klare Luft und verbreiteten weithin roten Feuerschein. Es waren die Vergfeuer der Johannisnacht.

Die Lindhammerin richtete sich in die Höhe. Wozu die alten, unlieblichen Erinnerungen an einen, der keines Gedankens wert war und der längst zu den Toten zählte. Der Sixt freilich sah ihm äußerlich wohl gleich und er trieb es manchmal auch etwas toll, aber er war von ihrer Art und seines Vaters Sohn, der mißriet nicht und wurde sicher noch ein richtiger Mann. Sie ging auf die Stallung zu, in der Broni und ein Hütbube noch emsig schafften und übermütige Liedchen dazu summten. Die Oberdirn war treuzfidel bei aller Arbeit und sprach beständig auf die Tiere ein wie auf gute Kameraden. Ab und zu erhielt eine besonders habgierige, futterneidische Kuh einen derben Schlag, der von einem kernigen Schimpfwort begleitet wurde. „Wilst Ruh geben, du Teufel du neidiger! Kannst nie genug kriegen

Politische Umschau.

Ein Demonstrationszug in Wien.

Begünstigt von schönem Wetter, fand vormittags auf der Wiener Ringstraße der vom Bunde der Deutschen veranstaltete Massenbummel zur Erinnerung an die Schlacht im Teutoburgerwalde statt. Der eigentliche Zweck des Bummels war jedoch, gegen die fortgesetzten tschechischen Vorstöße in Wien eine Kundgebung zu veranstalten. An dem Bummel nahmen 8000 bis 10.000 Personen teil, darunter auch zahlreiche Frauen und Mädchen. Dem Demonstrationszuge, der sich vom Schottenring bis zum Goethedenkmal bewegte, gingen die Abgeordneten Dr. Weidenhoffer, Oberleitner, Malik und Lutsch voran und wurden mit Heilrufen begrüßt. Man hörte auch Rufe: „Wo sind die anderen Abgeordneten?“ Unter den Teilnehmern am Zuge wurde ein gedrucktes Telegramm Schönereis verteilt, in welchem dieser die Einigkeit der Deutschen gegenüber der Volksnot lobt und fragt: „Warum sind denn die deutschen Abgeordneten gegenüber einer nationalen Lebensfrage nicht einig?“ Der Bummel dauerte von 10 bis 12 Uhr vormittags und machte durch seine musterhafte Ordnung einen guten Eindruck. Um 12 Uhr wurde das Zeichen zur Auflösung des Zuges gegeben, welchem willig Folge geleistet wurde.

Mit ruhigen deutschen Demonstranten

in Wien springt man ganz anders um als in Prag oder Laibach mit dem dortigen wilden Verbrechergesindel. Letzten Freitag fand in Wien eine große, gegen die tschechischen Vorstöße in Wien und Niederösterreich gerichtete Protestversammlung statt, über deren empörende Folgegeschichte die Wiener Blätter spaltenlange Berichte bringen. Wir führen hier darüber nur an, was der Abg. Dr. Weidenhoffer darüber erzählte:

„Die Versammlung im Hotel „Fuchs“ war im Lokale, im Garten und auf der Straße von mehreren tausend Personen besucht. Die Versammlung verlief in vollster Ruhe und Ordnung. Als sie sich ihrem Ende zuneigte, ging Abg. Dr. Weidenhoffer auf die Straße und vereinbarte dort mit dem befehls-habenden Polizeioffizier Dr. Vojik, daß die Versammlungsteilnehmer in einem dünnen Zuge die Mariahilferstraße heruntermarschieren und sich auf diesem Wege und insbesondere bedingungslos am Ring zerstreuen. In Gegenwart des Offiziers wurde dies unter lautloser Stille der harrenden Menge verkündet, welche diese Ankündigung mit lautem Beifalle und dem Zurufe, daß unbedingte Ruhe aufrechterhalten wird, aufnahm. Kaum war man jedoch einige hundert Schritte bis zum Mariahilfergürtel gegangen, als sich hier der (tschechische!) Oberinspektor Rzehak mit seiner Polizeimannschaft zu Pferde und zu Fuß der Menge entgegenwarf, ohne den Abg. Dr. Weidenhoffer, der an der Spitze marschierte, auch nur anzuhören und unter dem Rufe: „Ich trage die Verantwortung“ der berittenen Wache „Trab! Trab! Marsch!“ zurief. Die Folge war heillose Verwirrung. Die

vieltausendköpfige Menge war im Glauben an die Abmachungen mit der Polizei über diesen plötzlichen Überfall erbittert und konnte bei bestem Willen nicht plötzlich vom Erdboden verschwinden. So mußte eine Veranstaltung, die von den ordnungsliebendsten Elementen ausging, durch das Ungeschick der Polizeiorgane mit ausgedehnten Ruhestörungen enden. Der Kommandant der berittenen Wache, Revierinspektor Dr. Herzmann, attackierte noch lange Zeit die schon in Gruppen aufgelöste heimkehrende Menge ununterbrochen im Trab, was zu wiederholtem Einschreiten des Abg. Doktor Weidenhoffer führte. Auf sein Zureden und seine Verhandlungen mit Dr. Herzmann ist es zurückzuführen, daß trotz dieses Vorgehens der Polizei wenigstens ein Teil der Demonstranten sich ruhig nach Hause begeben konnte.“

Hierbei wurde auch ein junger, 22jähriger Lehrer, der an diesem Tage sein Anstellungsdekret erhalten hatte, der ferners gar nicht an der ruhigen Demonstration beteiligt war und nur zufällig dorthin kam (er dürfte sogar ein Klerikaler gewesen sein, weil er in Strebersdorf studierte) während er sich flüchtete, von der berittenen Polizei bis zur Stadtbahn verfolgt, wo er über die Brüstung stürzte, einen Bruch der Schädelbasis und des linken Kiefers erlitt und nach wenigen Stunden tot war. Im Parlamente wird dieser Skandal, wird die Todesgeschichte des jungen Mannes gebührend zur Sprache kommen und man wird hoffentlich Parallelen ziehen zwischen dem aufreizenden Vorgehen gegen ruhige deutsche Demonstranten und gegen die Vertreter von Prag und Laibach.

Ende des schwedischen Gesamtausstades.

Der schwedische Gesamtausstade ist zu Ende — er ist vollständig mißglückt. Ohne jede Errungenschaft mußte von den Genossen-„Anführern“ abgeblasen werden, nachdem die Genossen ergebnislos fünf Wochen lang auf ihren Verdienst verzichtet hatten. Bis auf rund 100.000 oder etwas mehr Arbeiter nahmen gestern alle Arbeiter in Schweden die Arbeit wieder auf. Gestreift wird nur mehr in den Betrieben des Arbeitgeberverbandes und auch da haben die Streikenden bereits um die Vermittlung der Regierung gebeten. Ungeheure Opfer wurden also vergeblich gebracht, wie fast immer, wenn die Obergewalt etwas arrangieren. Die zwecklos ausgeplünderten Arbeiter sind zu bedauern. — Aus Stockholm wird unterm gestrigen noch gemeldet: Von den Arbeitern, die sich zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet hatten, wurden bis mittags 8000 zurückgewiesen und als Streikagitatoren auf ein Jahr aus allen Betrieben Schwedens ausgesperrt.

Eigenberichte.

Arnfels, 2. September. (Deutscher Schulverein.) Heute traf von Leutschach her, wo er eine Besprechung mit der Leitung der

dortigen Schulvereins-Ortsgruppe gepflogen hatte, der Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines und Referent Herr Dr. Baum in unserem Markte ein, um im Kreise der hiesigen Schulvereins-gemeinde einige Stunden zu verbringen und Fragen der völkischen Schularbeit zu erörtern. Nachmittags begab sich Herr Dr. Baum nach Kappel, um den neuen Schulhausbau, für welchen der Deutsche Schulverein eine namhafte Unterstützung gewährt hat, zu besichtigen. Bekanntlich stehen die deutschen Lehrer an dieser Schule im Genusse ständiger Schulvereinszulagen, wie denn überhaupt dieser bedrohte Grenzort sich besonderer Ob Sorge seitens des Deutschen Schulvereines erfreut.

Gilli, 4. September. (Dienstjubiläum eines Wachführers.) Am 6. September feiert der städtische Sicherheitswachführer Herr Franz Zintauer, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herr Zintauer blickt auf ein Vierteljahrhundert treuer und pflichteifriger Dienstzeit zurück.

Gilli, 4. September. (Todesfall.) Heute nachts starb plötzlich der Steueramtsbeamte Herr Ferdinand Stuß im 71. Lebensjahre.

Pettauer Nachrichten.

Stadtheater. Direktor Julius Fleischer ist nach Beendigung der Saison im Kurtheater in Schreiberhau im Riesengebirge in Wien eingetroffen und befindet sich das Theaterbureau gegenwärtig in Wien, 15. Bezirk, Hotel Holzwarth. Am 15. September erscheint die Abonnement-Ankündigung und übernimmt Herr Max Wegschaidler in Pettau in liebenswürdiger Weise alle Vormerkungen. Spielbeginn Samstag, den 2. Oktober 1909.

Völkischer Ausflug. Zu dem am Mittwoch den 8. September zur Buschenschenke Kollenz stattfindenden völkischen Ausflug sämtlicher deutschen Vereine ergeht nochmals an alle Volksgenossen das ebenso höfliche als dringende Ersuchen, sich unter allen Umständen an diesem Ausflug zu beteiligen. Es ist eine Ehrenpflicht jedes einzelnen Volksgenossen daran teilzunehmen, da es sich hierbei nicht um eine Demonstration handelt, vor der jemand aus geschäftlichen Rücksichten zurücktreten möchte, sondern darum, daß alle Bevölkerungsschichten auf völkischem Boden sich zusammenfinden und zusammenschließen. Darum nochmals „Auf zum Kollenz!“

Wind-Feistriker Nachrichten.

Todesfall. Sonntag abends verschied hier der Sattlermeister Herr Josef Pezrik, ein strammdeutscher Mann. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet. Ehre seinem Andenken!

Bezirksfeuerwehrtag des Marburger Bezirkes. Am Sonntag den 5. September fand hier der Bezirksfeuerwehrtag des Bezirkes Marburg statt. Am Vormittage versammelten sich die Delegierten unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Michael Moge zur jugungsmäßigen Sitzung.

vom Grünzeug, du unguete Dinging, du! Das Scheckel und die Bläß wollen auch etwas haben. Da sagen die Leut alleweil, das Vieh hört auf beim Fraß, sobald es genug hätt. Ja Schnecken, nit wahr istz, freffen tuz bis oben auf voll ist und ihm nit mehr gut tut! Murat so, wie rauschige Männerleut, die auch alleweil noch fortzun, wenn sie längst voll sind.“ Und mitten in ihrem Selbstgespräch sang sie hell auf:

„A Liebshaft im Haus
Bringt doch kein Gewinn,
Was an Schuhen erspart wird
Geht an Strümpfen dahin!“

„Und a einschichtigs Dirndel,
Das is a arms Leut,
Das hat all sei Lebtag
Auf Erden keine Freud!“

„Kein Häusel, kein Hüttel,
Kein Geld und kein Gut,
Gar niemand auf Erden,
Wie weh das eim tut!“

„A Waisel das bin ich,
Das weiß ich von je,
Kein Vaterl, kein Mutterl,
Allein wo ich steh!“

„Heut leb ich, morgen sterb ich,
Ist ganz einerlei,
Einem einschichtigen Dirndel
Dem ist alles schon glei.“

„Armer Tropf!“ Frau Therese meinte es mitleidig, „es ist doch ein rechter Hallodri der Burisch

und der Herr hat recht, daß er ihn ein bißel scharf hält. Verdreht der Broni und der Gundi die Köpfe und meint, ein jedz Blümerl blüht für ihn und dann wirft ers fort, wie eine Kuhblum.“

Sie öffnete die Stallung, die ebensowohl den Reinlichkeitsfuss, wie die Wohlhabenheit des Besitzers bezeugte: Helle, hohe Räume mit laufendem Wasser, breiten Laufgängen für das Vieh und Glühlichtbeleuchtung eingerichtet und ein gesunder, prächtiger Viehbestand, Simmentaler, Allgäuer und altbayerische Rasse. An 20 Stück stattliche Milchkühe und 10 bis 12 Mastochsen erhielten soeben ihr Abendfutter zugeteilt.

„Broni, wenn du fertig bist und dir und dem Büabl den Schmarren zugerichtet hast, nachher kimmst zu mir hinaus, ich hätt' etwas Vertrauliches mit dir zu bereden“, sagte sie freundlich. „'s Büabl soll meinetwegen heut ein Fläschel Bier haben und nachher zur Ruh gehn und wir trinken vielleicht auch noch ein Krügel zusammen!“

Die Broni stimmte freudig zu und so saßen denn ein kurzes später Frau und Diensthote nebeneinander auf der Lindenbank und blickten zu den Bergen hinaus, auf denen die Flammengarben zum Himmel emporstiegen und die majestätischen Bergeshäupter mit feurigen Glutwolken umsäumten.

„Gelt, du hast deine Eltern nie gekannt, Broni?“ fragte Frau Therese, nachdem sie eine Weile hin und her gesonnen, auf welche Weise sie sich mit dem Dirndel auseinandersetzen könne, ohne es zu kränken oder ihm weh zu tun.

„Nie, Lindhammerin“, erwiderte Broni lächelnd. „Weißt, das Mutterl ist gleich nach meiner Geburt verstorben und der Vater ist ein Flößer gewesen und soll gleich darauf bei einer Floßfahrt umgekommen sein und so bin ich halt von Geburt auf allein gestanden auf der Welt. Es war ein schlimmes Ding. Na, später da hat man mich von der Gemeinde aus auf einen Kostplatz getan, weißt, da bin ich umeinandergestoßen worden wie ein überständiges Tier. Es hat aber alles nichts gemacht, es war ein Ding, groß und stark bin ich doch geworden und sauber dazu und eine andere, die's recht gut hat, ist vielleicht krank und unfroh. Na, ich hab's im Turmus rund um bei den Bauern gegessen und das Gemeindevieh gehütet und Regen und Wind, Hitze und Kälte hat mir nit angelonnt und nichts geschadet! Unkraut verdirbt nit, obs jemand will oder nit und ich bin halt auf der Erden geblieben. Später bin ich dann in die Schneidmühl zu Euch in den Dienst gekommen und seit der Zeit ist mir's gut gegangen. Du bist ein braves Weib und der Lindhammer ein braver Mann, der mir's gut vermeint und der mir früher, wie ich noch ein kleines, winziges Kindl war, alleweil schon gutes und liebes getan hat. Seit ich bei Euch bin, seitdem freut mich mein Leben, seitdem scheinen Sonne, Mond und Sterne auch für mich.“

Frau Therese schaute sehr verwundert drein. „Der Wendel, mein Mann hat dir Gutes getan“, fragte sie bellommen, „davon hab ich bis zum heutigen Tag noch nichts erfahren, Broni. Wirft doch nit reden, nur damit etwas geredt ist?“ Forts. f.

Nachmittags kamen die Nachbarwehren unter klingendem Spiele lebhaft begrüßt in die Stadt angezogen. Zu Ehren des jüngst verstorbenen, langjährigen und eifrigen Mitgliedes, des Herrn Karl Schön, fand um 3 Uhr die feierliche Enthüllung des am Vereinshaufe angebrachten Denksteines statt. Wehrhauptmann Franz Beholt gedachte des Verstorbenen in ehrenden Worten, der über 35 Jahre, seit der Gründung im Jahre 1872 dem Vereine angehörte. Er schilderte ihn als stammburgischen Bürger, als besorgten, liebevollen Familienvater, als wackeren Meister und treuen, aufrichtigen Kameraden und als jederzeit mit voller Hingebung in Diensten der Feuerwehr stehenden Mann. Nachdem die Hülle gefallen, brachte Herr Beholt dem Andenken des Verstorbenen und seiner Familie ein dreifaches „Gut Heil!“ Die Widmung hat folgenden Wortlaut: „Dem lieben Gründer unseres Heims, dem langjährigen, treuen Kameraden Herrn Karl Schön in dankbarer Erinnerung gewidmet von der freiwilligen Feuerwehr in Windischfeistritz am 5. September 1909.“ Namens der Stadtgemeinde begrüßte Herr Bürgermeister Albert Stiger die Delegierten sowie die Feuerwehrmänner der auswärtigen Vereine und die Ortsfeuerwehr, gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Feuerwehr ihr gewesenes, langjähriges, eifriges Mitglied in so erhebender Weise ehre. Redner gedachte insbesondere der hohen Aufgabe der Feuerwehrvereine, die im Dienste der Menschenliebe schaffen und wirken und brachte ein „Heil“ auf ein festes Zusammenhalten und ein wackeres Vorwärtstreben. Im Sinne der Familie des Verstorbenen dankte Herr Gerichtskanzlist Georg Hudrich für die Ehrung. Die Schulübung der Steigerrotte unter dem strammen Kommando des Steigerzugsführers Herrn Johann Gumbel wurde sehr gediegen ausgeführt, nicht minder die darauffolgende Schauübung, bei welcher unsere gutgeschulte Feuerwehr ihr bestes Können zeigte. Eine gemüthliche Zusammenkunft im Gasthause Feglitsch, bei der die Musiker von Oberfeistritz und Unterpulsgau lustige Weisen aufspielten, beendete den Bezirkstag. Ansprachen auf den Hauptmann der Marburger Wehr Herrn Heu, auf den Bezirksobmann Herrn Moge, auf den Altbezirksobmann Herrn Böhrer, auf Herr Beholt und die Feistritzer Wehr wechselten in rascher Folge. Küche und Keller des Herrn Feglitsch boten ihr Bestes. Möge die Feuerwehr, ermuntert durch die schönen Erfolge, auch weiterhin dem edlen Zwecke ihre Kräfte weihen, daß sie stets ihrer hehren Aufgabe gerecht werde! Gut Heil!

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am Sonntag, um halb 6 Uhr morgens fand im evangelischen Pfarrhause die Trauung des Elektrotechnikers an der Staatsbahn in Villach Herrn Leo Skala mit Fräulein Maria Löschnigg aus Marburg statt.

Todesfälle. Am 4. September ist in Kappel bei Arnfels der allen Ausflüglern nach Kappel wohlbekannte Gastwirt und Fleischhauer Georg Strablegg (ein Bruder des Marburger Kaufmannes Herrn Strablegg) im 54. Lebensjahre verschieden. — In Cilli ist vorgestern um 2 Uhr früh der Hauptmann im Ruhestande Herr Wilhelm Du-Nord im Alter von 72 Jahren verschieden. Der Verstorbene hatte die Feldzüge von 1859 und 1866 mitgemacht und war im Jahre 1871 in den Ruhestand getreten. Hauptmann Du-Nord war auch als Schriftsteller mit viel Erfolg tätig. Ein besonderes Fachgebiet Du-Nords war die militärische Verteidigung unserer langgestreckten Küstengebiete. Ein solcher Mahnruf aus seiner Feder war vor einigen Jahren in der Tagespost erschienen. Die Deutschen in Cilli verlieren in ihm einen tüchtigen Kämpfer für das Deutschtum an der bedrängten Sprachgrenze. Wo es galt, fürs Deutschtum einzutreten und es zu verteidigen, da war Du-Nord auf dem Platze. Die Leiche des Verstorbenen wird nach Udine zur Einäscherung überführt. — Gestern um 3 Uhr früh starb hier nach längerem schweren Leiden im 62. Lebensjahre der hiesige Gastwirt und Hausbesitzer Herr Josef Lauser. Die Leiche wird Mittwoch um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Oberrothweinerstraße 5, eingesegnet und auf dem Rothweiner Ortsfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene hinterläßt außer seiner Witwe Marie (geborene Kurnil) drei Kinder.

Evangelischer Berggottesdienst. Zu dem morgen Mittwoch um 11 Uhr vormittags beginnenden Berggottesdienst zu St. Wolfgang am Bacher erfolgt

der gemeinsame Abmarsch um halb 7 Uhr früh von der Kadettenschule aus. Bei dem in Aussicht stehenden prächtigen Wetter ist eine große Teilnahme zu erwarten. Es wird gebeten, zur Vermeidung einer Störung des Gottesdienstes keine Hunde mitzubringen.

Portoerhöhung. In kommerziellen und industriellen Kreisen herrscht größte Aufregung, weil es heißt, daß wir mit einer neuerlichen Erhöhung des Postportos bedacht werden sollen. Wahrscheinlich wird man in allen Teilen des Reiches eine umfangreiche Abwehrbewegung einleiten.

Evangelische Christuskirche. Der innere Ausbau der evangelischen Christuskirche ist nahezu vollendet und die äußeren Veränderungen schreiten so rüstig vorwärts, daß das Kirchlein bestimmt am 19. September 1909 wieder in Gebrauch genommen werden kann. Am Nachmittage des 19. September findet eine Taufe, eine Trauung und eine größere Übertrittsfeier statt. Zum Festgottesdienst hat in liebenswürdiger Weise Herr Direktor Kietmann ein Solo zugesagt.

Einlösung von 20 K.-Banknoten. Da im weiteren Kreise der Bevölkerung, wie man uns mitteilt, irrthümliche Auffassungen über die Einziehung von 20 K.-Noten herrschen, teilen wir zur Darnachachtung folgendes mit: Die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Banknoten zu 20 K. mit dem Datum vom 31. März 1900 sind bei den Hauptanstalten und Filialen der österr.-ungar. Bank bis 30. Juni 1910 zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen, so daß der 30. Juni 1910 die letzte Frist zur Einziehung dieser Banknoten ist. Von diesem Zeitpunkte an werden diese einberufenen Banknoten von Bankanstalten der österr.-ungar. Bank nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen. Nach dem 30. Juni 1910 ist die österr.-ungar. Bank nicht mehr verpflichtet (Art. 89 der Satzungen), die einberufenen Banknoten zu 20 K. vom 31. März 1900 einzulösen oder umzuwechseln. — In Marburg befindet sich bekanntlich ebenfalls eine Filiale der österr.-ungar. Bank.

Das Ende der alten Zehnerbanknoten. Seit Donnerstag sind die alten auf zehn Gulden lautenden Banknoten außer Kurs gesetzt worden. Sie sind nun gänzlich wertlos, da die österreichisch-ungarische Bank zur weiteren Annahme nicht mehr verpflichtet ist.

Wahlen in die Bezirksvertretung von Friedau. Der steiermärkische Landesauschuß hat den ihm vorgelegten Entwurf des Gruppenbildes für die Wahl der Bezirksvertretung von Friedau gutgeheißen. Nach demselben können 32 Vertreter zu wählen, wovon 8 Mandate auf den Großgrundbesitz, 4 auf die Höchstbesteuerten und Industriellen, 10 auf Städte und Märkte (und zwar 5 auf Friedau und 5 auf Polstrau) und 10 auf die Landgemeinden zu entfallen haben.

K. k. Staatsrealschule. Die Einschreibungen für die erste Klasse finden am 16. September von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt. (Siehe die Kundmachung im Ankündigungsteile dieses Blattes.)

Postbeamtenversammlung in Marburg. Am Mittwoch den 8. September (Feiertag) um halb 4 Uhr nachmittags findet in der Gastwirtschaft „Zur alten Bierquelle“ (Postgasse) eine Versammlung des Reichsbundes der deutsch-österreichischen Postbeamten statt mit folgender Tagesordnung: Ziele und Bestrebungen des Reichsbundes; die völkische Fachvereinigung und ihre Aufgaben (Bundesobmann Postassistent Franz Schmid); die wirtschaftlichen und völkischen Belange der deutschen Postbeamten (Leitungsmitglied Postkontrollor M. Kröhwang); der Beamte im Dienste für das deutsche Volk (Bundesobmannstellvertreter Postoffiziant Richard Ehrnfried). Allfälliges. Deutsche Postbeamte! Die Zeiten sind ernst und unserm Volke droht allenthalben Gefahr. Darum müssen die einzelnen Berufszweige in ihren Kreisen völkische Arbeit verrichten. Der Reichsbund will alle deutschen Postbeamten sammeln und ohne Rücksicht auf Rang und Stellung eine deutsche Gesamtvereinigung bilden. Jeder dienstfreie Postbeamte aus Kärnten und Steiermark trachte, diese Versammlung zu besuchen. Die Leitung des Reichsbundes der deutsch-österreichischen Postbeamten, Wien, 6. Bezirk.

Der Hauptgautag des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes, der vorgestern in Mureck abgehalten wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Mureck hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt, besonders am Bismarckplatz grünten Fahnen in den Landes-, Reichs- und deutschen Farben die Gäste.

Um 11 Uhr vormittags setzte sich der imposante Zug vom Bahnhofplatz aus unter Vorantritt der Radfahrburger Stadtkapelle gegen den Markt zu in Bewegung. In einer großen Anzahl von Wagen fuhren unter dem Geleite von Ehrendamen die Bannerträger mit den Klubstandarten. Der langen Wagenfahrt folgten die Radfahrervereinigungen in Galadrez, die Räder mit Blumen geziert. Der Zug bewegte sich zwischen einem dichten Menschenpalast über den großen Marktplatz, zum östlichen Ende des Marktes und von dort zurück zum Bismarckplatz, wo vor dem Rüsthause der freiwilligen Feuerwehr eine in weiß-grün gehaltene, mit Eichenlaubgirlanden geschmückte Tribüne aufgestellt war. Dort erwartete die Gemeindevertretung von Mureck die Rückkunft des Zuges. Im Namen des durch einen Todesfall in der Familie an der Teilnahme am Feste verhinderten Bürgermeisters Herrn Schorman entbot der Obmann der Bezirksvertretung Mureck, Gemeinderat Prisching, den Festteilnehmern im Namen der Vertretung und der Bewohner von Mureck herzlichen Willkommengruß, der in der Versicherung ausklang, daß in Mureck deutsche Art, Sprache und Sitte treu gepflegt werde. Im Namen des Gauverbandes dankte dessen erster Vorsitzender Herr Gaizer. Punkt 3 Uhr wurde im Saale der Bezirksvertretung die Hauptversammlung durch Herrn Gaizer eröffnet. Sämtliche Berichte wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Das offizielle Verbandsorgan, die „Alpenländische Sportzeitung“, erscheint nach einem Beschlusse der Hauptversammlung von nun an nicht mehr als Beilage zum „Grazer Tagblatt“, sondern wird von jetzt ab durch die Alpenländische Sportkorrespondenz herausgegeben werden. Von den aus den Kreisen der Mitglieder eingebrachten Anträgen wurde u. a. einer zum Beschlusse erhoben, wonach drei Vorsitzende in die Hauptleitung zu wählen seien. Außer weiteren Beschlüssen über sportliche Angelegenheiten wurde noch ein Antrag des G. R. B. „Stryia“ zum Beschlusse erhoben, der dahin lautet: Durch den Gauverband eine Sammlung für einen 2000 K.-Baustein für die Rossegger-Stiftung einzuleiten. Bei den Wahlen wurden in die Verbandsleitung entsendet: 2. Vorsitzender R. Gleichweit, 3. Vorsitzender Sepp Rabl; Schriftführer: Raimund Fortin, Wilhelm Armbruster und Eduard Rechberger; Gaufahrwarte: Karl Fuchs, Ferdinand Pelkhofer und Franz Haller; Zahlmeister: Hans Drazil und Anton Ramisch; Beisitzer: Karl Weikert, Alexander Braun de Braun, Karl Kotschy und Thomas Schurz. Die Besetzung der Stelle des ersten Vorsitzenden, für die Herr Gaizer aus beruflichen Gründen eine Wiederwahl ablehnte, wird einer außerordentlichen Hauptversammlung vorbehalten. In den Sportauschuß wurden entsendet die Herren: Professor Doktor Ritter v. Heider als Obmann, ferner Mlatzer, H. Schneider, H. Gaizer und Schmitz; die sechste Stelle bleibt einem vom Gau 36 des D. R. B. zu entsendenden Herrn reserviert. Abends wurde ein animiert verlaufener Festabend abgehalten, den Vorträge des deutschen Sängervereines Mureck verschönten.

Vom Postamte Leutschach. Mit 15. d. wird beim Postamte in Leutschach der Landbriefträgerdienst mit wöchentlich dreimaliger Begehung eingeführt.

Vom Zollamte. Zolloffizial Augustin Flack in Marburg wurde zum Zollrevidenten in der 9. Rangklasse ernannt.

Die großen Warendiebstähle bei der Firma Rühr. Zu den Warendiebstählen zum Nachtheile des Eisenwarenhändlers Herrn Vinzenz Rühr in der Tegethoffstraße wird uns noch wie folgt berichtet: Die beschuldigte Kassierin Anna Bregant handelte im Einverständnisse mit dem bei Rühr bediensteten Kommiss Franz Ratsnik, welcher letzterer täglich von halb 1 bis halb 2 mit Bregant allein im Geschäfte war. Er verkaufte Waren an die Kunden, ohne die im dortigen Geschäfte als Kassenbeleg üblichen Blocks auszustellen. Die auf diese Weise eingegangenen Geldbeträge teilten sich die Beiden. Bei der Durchsuchung der Wohnung der Anna Bregant wurden nicht weniger als sechs Sparkassenbücher auf verschiedene Namen lautend mit Gesamteinlagen von einigen tausend Kronen, sowie eine wertvolle Brautausstattung und auf dem Dachboden zwei Kisten mit Küchengeräth und anderen Einrichtungsgegenständen vollgepackt vorgefunden. Anna Bregant, welche vorgestern im Krankenhause durch den Sicherheitswachinspektor Niesner einvernommen wurde, legte ein umfossendes und reumütiges Geständnis ab. Der beschuldigte

Natnik, welcher 25 Jahre alt ist und aus Ungarn stammt, wurde, ebenso wie Bregant, bereits dem Kreisgerichte eingeliefert. — Die erwähnten Sparfassenbücher besaß die diebische Kassierin unter folgenden Namen auf nachstehende Beträge: „Anton Jugg“ K. 1019-25, „Anton Ausreißer“ K. 1015-89, „Tonnerl“ K. 1526-21, „Franz Urbanek“ Kronen 320.—, „Anni“ K. 100.—, „Jugg“ K. 200.—; der Gesamtbetrag, auf den diese Sparfassenbücher lauten, beträgt demnach K. 4181-35.

Gastwirte-Genossenschaft. Die Mitglieder werden ersucht, sich an dem Mittwoch den 8. September um halb 4 Uhr stattfindenden Zeichenbezügung des Mitgliedes Herrn Josef Lauser vollzählig zu beteiligen.

Nichtigstellung. Wie uns der Obmann des Marburger Gewerbevereines, Herr Havlicek, mitteilt, wurde er zur 25jährigen Jubiläumfeier des Johann Strauß von Herrn Makotter nicht geladen, was auch ein Brief des Herrn Makotter an Herrn Havlicek bestätigt, denn sonst hätte er jedenfalls daran teilgenommen.

Gartenfest in Rothwein. Man schreibt uns aus Rothwein: Das Sonntag für unsere deutsche Schuljugend veranstaltete Gartenkonzert war recht gut besucht. Ein stattliches Sümchen wird daher auch heuer wieder unseren Schülern übermittelt werden können. Dies ist nur dem uneigennütigen Wirken der Rothweiner Sängerrunde, welche ihre schönsten Lieder in trefflicher Weise vortrug, und der Herren stud. päd. Paul Göbl, stud. real. Karl Züptner, Buchhändler Artur Kletmann, stud. real. Hans Krzizel, Lehrer Leopold Omerju, Lehrer Franz Bidel, stud. päd. Hans Wamlek und Lehrer Josef Wamlek aus Marburg, die in ebenso vortrefflicher Weise für den musikalischen Teil des Konzertes sorgten, zuzuschreiben. deshalb sei allen Mitwirkenden an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank gesagt. Am Abende wurde teilweise dem Tanze gehuldigt, während andere Besucher noch einigen hübschen Chören unserer Kunde lauschten. Auch der Sammelbüchse des Deutschen Schulvereines wurde reichlich geopfert.

Fußballriege. Von nun an finden die Übungen von 5—7 Uhr abends statt. Vollzähliges Erscheinen unbedingt nötig. Nächstes Spiel übermorgen Donnerstag.

Banknotenfälscher. Im Zuge der vom Marburger Kreisgerichte nach dem letzten Banknotenfälscherprozeße neuerdings eingeleiteten Erhebungen, in deren Verlaufe bekanntlich eine Winzerfamilie bei Gamlich verhaftet wurde, sind in den letzten Tagen neuerliche Verhaftungen vorgenommen worden. Durch die Gendarmerie wurden dem Marburger Kreisgerichte eingeliefert die Margarethe Potocnik aus Raasdorf, die Mutter des flüchtigen Hauptlings der Banknotenfälscher und jenes Potocnik, der bereits in der letzten Schwurgerichtsperiode auf der Anklagebank saß und der Kenjcher Josef Schlamberger aus Raasdorf.

Von einem Dreißigkronenzeugen. Einer der Dreißigkronenzeugen in dem Prozesse gegen die Marburger Demonstranten, Heinrich Felsler, hat bekanntlich nach der Gerichtsverhandlung öffentlich erzählt, daß er von Marburger Slowenischliberalen mit dem Angebote von je 30 K. für jeden durch ihn auf die Anklagebank zu bringenden deutschen Marburger zu seinen „Zeugenausjagen“ bestochen wurde. Daraufhin verhaftet, leugnete er und er mußte wieder freigegeben werden. Dieser Tage mußte er nun in eine Besserungsanstalt gebracht werden. — Das ist das vorläufige Ende eines der slowenischen beeideten Dreißigkronenzeugen.

Die windischliberalen „Falloten“. Die unter den Augen des slowenischen Marburger Fürstbischöfs erscheinende slowenischklerikale „Strašča“ schreibt: „Woschnagg und die Cillier (Slowenisch-) Liberalen. Schon als „Narodni Dnevnik“ (das windischliberale Cillier Blatt) die unverschämte Lüge brachte, daß wir (die „Strašča“) von Woschnagg erkaufte seien, haben wir geahnt, daß sich hinter den Kulissen der (slowenisch-)liberalen Partei etwas abspielt, wovon sie die Aufmerksamkeit der (slowenischen) Öffentlichkeit dadurch ablenken will, daß sie alles auf uns schiebt. „Slov. Narod“ berichtet eben jetzt, daß verschiedene Cillier Vermittler versuchten, Woschnagg ins slowenische Lager zu ziehen, daß man Aistrich ans Ziel kommen lassen wolle und daß ein Cillier „Nadoljub“ anonym an Woschnagg schrieb, wie viel er opfern will, damit „Nar. Dnevnik“ über die Angelegenheit schweige. So ist jetzt die Sache durch die Ungeheuerlichkeit

des „Narod“ öffentlich geworden zur Schande der Cillier (Slowenisch-) Liberalen. Die Cillier Liberalen möchten Woschnagg in ihre Reihen ziehen, wofür er natürlich hätte ordentlich zahlen müssen. Weil das aber nicht geglückt ist und die ganze Geschichte öffentlich wurde, wollten sie ihre nationalen Sünden auf uns wälzen. Die slowenische Öffentlichkeit sieht jetzt, mit welchen politischen Falloten wir zu kämpfen haben.“ — Und diesen „politischen Falloten“ einschließlichsch vieler Slowenischklerikaler hat Herr Horvatek seine Wahl zum Landtagsabgeordneten zu verdanken! Es ist übrigens interessant, daß die Windischliberalen Herrn Aistrich in Cilli „ans Ziel gelangen lassen wollen“; das erklärt so manche Erscheinung in dem noch nicht beendeten Prozesse Woschnagg-Aistrich.

Grand Elektro-Bioskop. Den Gardasee mit seinen malerischen Uferlandschaften zu besuchen ist uns durch einen Besuch im Bioskop (Saal „Stadt Wien“) jetzt die beste und billigste Gelegenheit geboten, welche nicht versäumt werden sollte. Das Programm bringt aber noch manche andere Nummern, die gleichfalls sehenswert sind. Die Reiterübungen in einer Offiziersreitschule sind höchst gelungenen Aufnahmen, während die Phantastiebilder „Liebesträumereien“ und die „Drei Freunde“ uns anmutige Szenen vor Augen führen. In den Bildern „Dynamitfischfang“ sehen wir die Fortschritte der Farben-Photographie und lernen ein Stück Leben in Siam kennen. Das Schauspiel „Der glückliche Selbstmörder“ dürfte vielen Besuchern gefallen, ebenso das szenenreiche Drama „Die Bartholomäusnacht“, welches die schrecklichen Stunden uns durch Pariser Künstler vorführt. Wir freuen uns, daß solche Mächte heute doch nicht mehr möglich wären. Die lustigen Stücke „Madame Hydas listiger Gedanke“ und besonders „Der Einbrecher in der Falle“ rufen allgemeine Heiterkeit hervor. Gewiß wird wieder soviel geboten, daß jeder Besucher befriedigt sein kann. — Am Mittwoch (Feiertag) finden fünf Vorstellungen statt: halb 3, 4, 6, halb 8 und 9 Uhr. An den übrigen Tagen abends 8 Uhr.

Namensverschandelung eines Straßer Baumeisters. Der deutsche Maurermeister Alois Leber in Straß, welcher selbst kein Wort windisch kann, hat den Bau des Narodni dom in St. Eghy übernommen, wogegen sich nun nichts einwenden läßt. Daß aber besagter Leber auf einem heim Bau ausgehängten Schilde seinen guten deutschen Namen in Alois Leber umändert und diesem noch die windische Bezeichnung hinzufügt, übersteigt doch wohl alle deutsche Waschlappigkeit. Nur so fort, deutscher Michel!

Sozialdemokratische Brüderlichkeit und Arbeiterfreundlichkeit. Aus Fürstenseld wird dem „Deutschen Arbeitnehmer“ berichtet: Am 3. August d. J. verunglückte erwiesenermaßen der Feuerwächter der k. k. Tabakfabrik, Franz Pex, indem er sich durch einen Sturz von einem Dache hart an der Fabrikmauer einen Bruch der Schädelbasis zuzog. Über diesen Unglücksfall bringt nun das sogenannte Fachblatt der Gewerkschaft der Tabakarbeiter und -arbeiterinnen der Tabakregie in Wien einen Bericht, nach welchem Pex Selbstmord begangen oder zumindest im Kaufsch verunglückt sei. Pex sei früher ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter gewesen, doch werde in Fürstenseld offen darauf hingewiesen, daß Pex durch die Kneipereien der Fabriksfeuerwehr zum Alkoholiker wurde. — Es sei uns gegönnt, diesen Bericht, der bei seiner Kürze doch ein unendliches Maß von Gefühlshörigkeit und Unmenschlichkeit in sich birgt, einigermaßen zu beleuchten. Pex war, wie das gleiche Blatt unter den verstorbenen Mitgliedern ausweist, selbst Genosse der Organisation. Die Fabrik machte von Pex' Verunglückung die vorgeschriebene Unfallanzeige, und soviel uns bekannt ist, sagte sie nicht nur nichts von einem Selbstmorde, der ja nach den vorläufigen Erhebungen gänzlich ausgeschlossen ist, sondern betonte, daß es nicht ausgeschlossen, sondern sogar wahrscheinlich ist, daß Pex im Ueberifer des Dienstes verunglückte. So konnte die Witwe des Verstorbenen, die selbst eine nahezu immer kränkliche und daher oft arbeitsunfähige Person ist, die von ihrem kargen Verdienste noch vier Kinder zu erhalten hat, hoffen, daß ihr eine Unfallrente zuerkannt werden wird, und nun geschieht das völlig Unfassbare: die eigenen Genossen, denen, nach ihren Reden wenigstens zu schließen, ja stets das Wohl der Arbeiterschaft am höchsten steht, sprechen von Selbstmord und bringen die Witwe um die Rente, die ihr ja möglicherweise zuerkannt worden wäre. Bereits haben über 30 männliche

Mitglieder der Fürstenselder Ortsgruppe der Tabakarbeitergewerkschaft ein an jenes Soziblatt gerichtetes Schreiben unterzeichnet, in welchem sie ihrer Empörung Ausdruck geben und verlangen, daß das genannte „Fachblatt“ seine Lügen widerrufe, widrigenfalls alle unterzeichneten sozialdemokratischen Arbeiter aus dem Fachvereine austreten werden! — Anderwärts erlebt man ähnliche Genossen-Geschichten.

Weiteres aus dem Kriegsjahre 1809. Die glorreiche Schlacht bei Aspern, deren Andenken die österreichische Armee mit wehmütigem Stolz gefeiert hat, war eben geschlagen worden; zum erstenmale hatte Napoleon eine Niederlage erlitten. Eilboten brachten die Nachricht in das österreichische Hoflager und außer sich vor Jubel stürzte ein Hofwürdenträger zum Kaiser Franz: „Wir haben eine Schlacht gewonnen!“ — „Na, Zeit ist!“ versetzte der Kaiser, der auch durch eine solche Nachricht nicht aus seiner unerschütterlichen Ruhe zu bringen war.

Automobil-Postverkehr Gleichenberg-Felbbach-Spielfeld. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat dem Ansuchen der Direktion des Gleichenberger und Johannsbrunnenaaktienvereines um allfällige Gewährung einer Staatssubvention für den Personentransportbetrieb mittels Automobils zwischen Gleichenberg-Felbbach einerseits und Gleichenberg-Spielfeld andererseits insoferne stattgegeben, als es, in Anbetracht des erheblichen Wertes dieses Verkehrsmittels für den Fremdenverkehr, nach einjährigem befriedigenden Probetrieb eine Staatshilfe aus dem Fremdenverkehrskredite in Aussicht genommen hat.

Achtung auf die Fahrradmarder. In der Zeit vom 4. bis 5. September mittags wurde dem in der Herrengasse Nr. 18 bediensteten Handelsangestellten Josef Lauser ein in dem Hofraume desselben Hauses stehendes, mit einer Kette abgesperrtes Fahrrad, Marke „Kretschmar-Attila“ im Werte von 120 K. von bis nun noch unbekanntem Täter entwendet. Das Rad hat schwarzen Rahmenbau, solche Felgen mit grünen Streifen, mächtig gehogene Lenkstange, Doppelüberführung, durchlochte Scheibe, der vordere Mantel ist neuer, der hintere ein etwas abgenutzter Gebirgsmantel, beide grau. Am Rade war eine gewöhnliche tiefgestimmte Glocke und eine braune Werkzeugtasche mit Fahrradutensilien angebracht. Die Kette hat der Täter durchzwickelt.

Die heutige Nummer erscheint mit Rücksicht darauf, daß der übermorgigen ein Feiertag vorangeht, in geringerem textlichen Umfange.

Aus dem Gerichtssaale.

Stadtgemeinde Marburg kontra Adolf Schweffer. In obiger Rechtsache fand gestern vor dem hiesigen Kreisgerichte unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Martinak die schließliche Streitverhandlung statt. Wie wir bereits berichteten, hat Herr Adolf Schweffer wegen seiner Entlassung aus dem städtischen Dienste als Bauadjunkt die Stadtgemeinde Marburg auf gerichtliche Feststellung, daß diese Entlassung ungerechtfertigt wäre und daß die Stadtgemeinde schuldig ist, den bisher rückständigen Gehalt im Betrage von 4420 K. zu bezahlen, durch Herrn Dr. Haas belangt. Bei der ersten Streitverhandlung hat der Vertreter der Stadtgemeinde, Herr Dr. Drosel, die Einwendung der absoluten Unzuständigkeit der Gerichte erhoben, indem er aus den diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen nachwies, daß zur Entscheidung der Frage der Rechtmäßigkeit der Entlassung nicht die Gerichte zuständig sind, so daß diese Frage einzig und allein vom Gemeinderate zu lösen ist. Dieser Ansicht hatte sich das Kreisgericht Marburg angeschlossen und das Klagebegehren des Herrn Adolf Schweffer aus den von dem Vertreter der Stadtgemeinde geltend gemachten Gründen, als zur Verhandlung vor Gerichten nicht geeignet, abgewiesen. Aber die dagegen eingebrachten Rekurse hat jedoch das Oberlandesgericht Graz und auch der oberste Gerichtshof erkannt, daß allerdings eine Überprüfung der Disziplinierung durch Entlassung der Gemeindebeamten den Gerichten dann nicht zusteht, wenn die diesfalls bestehenden formellen Vorschriften genau eingehalten wurden, daß jedoch in Fällen, falls diese Vorschriften nicht eingehalten worden wären, die Gerichte auch über die Entlassungsgründe zu entscheiden hätten. Mit Rücksicht auf diese Entscheidung fand gestern eine neuerliche Verhandlung vor dem Kreisgerichte Marburg statt, welche sich also in erster Linie darauf beschränkte, ob formelle Gebrechen

bei Aussprechung der Entlassung des Herrn Schweffer seitens des Disziplinarrates bzw. des Gemeinderates geschehen sind. Diesfalls behauptete der Vertreter des Herrn Schweffer, daß nicht die nötige Anzahl von Gemeinderäten bei der Beschlußfassung vorhanden gewesen wären, daß das Protokoll nicht ordnungsmäßig verfaßt worden wäre und machte eine Reihe anderer formeller Gebrechen geltend. Dr. Drosel entkräftete diese Einwendungen unter Hinweis auf die diesfälligen stadträtlichen Akten. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Stadtvertreters vollinhaltlich an und verkündete das Urteil, wonach die Klage des Adolf Schweffer vollständig abgewiesen und derselbe zum Ersatz der Kosten verurteilt wurde.

Ein Brunnendorfer Fausthieb. Am 4. Juli gegen 11 Uhr nachts gerieten der Besitzer Anton Trepsche und der Maschinengehilfe August Weixler am Heimwege aus dem Gasthause des August Hehl in Brunnendorf wegen einer Geringsfügigkeit in einen Wortwechsel, der auch in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei erhielt August Weixler durch einen

mächtigen Faustschlag des Anton Trepsche einen Bruch des linken Schlüsselbeines, nach dem Gutachten der Sachverständigen eine schwere, mit einer Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit von mindestens 30tägiger Dauer verbundene Verletzung. Anton Trepsche war gefländig, dem August Weixler bei der erwähnten Kauferei mehrere Faustschläge verfehlt zu haben, weil ihn dieser wiederholt auf den Kopf geschlagen habe. Vom Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung wurde Trepsche freigesprochen, dagegen wegen Überschreitung der Notwehr zu zehn Tagen strengem Arrest verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Der Nordpol auch von Peary erreicht.

Telegramme, die auf radiotelegraphischem Wege aus Labrador in Kanada nach Neufundland gelangt und von dort nach Newyork und London übermittelt worden sind, bringen die überraschende Nachricht, daß ebenso wie Dr. Cook und unabhängig von ihm auch Peary, der fühne amerika-

nische Polarforscher, den Nordpol erreicht und dort das Sternenbanner aufgepflanzt haben soll.

Die Nachrichten von Peary.

Newyork, 6. September.

Wie die „Associated Press“ meldet, ist ihr eine Nachricht Pearys, die in Indian Harbour auf Labrador ans Land geschwemmt worden ist, von dort auf telegraphischem Wege über Kap Ray auf Neufundland zugegangen. Die Depesche lautet: „Stars stripes nailed to northpole.“ Auf Deutsch: „Sternenbanner auf Nordpol aufgepflanzt.“ Der Sekretär des Arctic Club, Bridgeman, hat aus St. Johns auf Neufundland folgendes Telegramm erhalten: „Pol erreicht. Dampfer „Roosevelt“ unverfehrt. Peary. Das Telegramm aus Indian Harbour war von Peary gezeichnet. Die Depesche an den Sekretär des Arctic Club, Bridgeman, ist in chiffrierter Schrift abgefaßt, was klar beweist, daß Peary der Absender war.

Wer früher den Nordpol erreichte, Cook oder Peary läßt sich bis jetzt noch nicht sagen.

Zimmereinrichtung
Elegante
bestehend aus 1 Bett mit Einsatz, 1 Doppel-Schiffonier mit Spiegel, 1 Waschkasten, 1 Nachtkastel, ganz neu und unbenutzt ist preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt: Bahnhöfner in der Brauhaus-Restaurations. 3071

Zimmer
Elegant
Zwei hübsch möblierte
ein großes und ein kleines, eventuell samt Verpflegung sind zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stock, rechts. 3074

HUND
mittelgroß, lichtgelb, mit langem Kopf ist am Sonntag verlaufen. Abzugeben Draugasse 4. 3074

Kontorist
mit kaufmännischer und buchhalterischer Vorbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird per sofort gesucht. Offerte unter „Kontorist 120“ an die Verwaltung des Blattes. 3070

Witwe
42 Jahre alt, gebildet, wünscht bei einem selbständigen älteren besseren Herrn unterzukommen. Wo, sagt die Werm. d. Bl. 3093

Prima Kostplatz
für ein Fräulein der höheren Klassen mit Klavierbenützung, ist zu vergeben. Gesf. Anfragen Apothekergasse 7. 3066

Ladenmädchen
sucht das Mehlgeschäft Scherbaum, Burgplatz. Dasselbe muß die deutsche und slowenische Sprache beferrigen, möglichst flott bedienen und verlässlich rechnen können. Der Eintritt soll so bald als möglich erfolgen. Anträge sind zu richten an die Firma Karl Scherbaum und Söhne, Burgplatz. 3067

Guter Kostplatz
für einen oder zwei Mittel- oder Bürgerschüler bei Beamtenfamilie mit guter Verpflegung und Aufsicht zu vergeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3131

möbliert. Zimmer
Elegant
sodort zu vermieten. Nagysstraße 11, 1. St., Tür 5. 3069

Junger Mann
mit guter Handschrift bittet um eine Stelle als Geschäftsbdiener oder in einer Kanzlei. Adresse: Kaiserstraße 20, parterre, N. W. 3149

Tüchtige Schneiderinnen
werden sofort aufgenommen bei Joh. Holldeck, Marbg., Herrngasse. 3139

Schöne Wohnung
bestehend aus Zimmer und Küche, welche auch als Vorzimmer benützt werden kann, ist bis 15. September an einen Herrn zu vermieten. Anzfragen in der Werm. d. Bl. 3133

Zimmer
Möbliertes, ganz separiertes
in einer Villa an ein Fräulein od. Studierenden, mit oder ohne Pension zu vergeben. Klavier- u. Gartenbenützung. Anfrage in der Werm. d. Blattes. 3117

Feine Tafeläpfel
auch die ganze Ernte von Gärten mit solchen lauft Obstport Graz, Friedrichgasse 27.

Zu pachten gesucht
gutgehendes Gastgeschäft von tüchtigem Wirt. Frau ist gute Köchin. Anfr. Wm. d. Bl. 3126

50 K Wochenlohn
oder 50 bis 60% Provision erhält jeder, der den Vertrieb meiner Aluminiumschilder und -Waren übernimmt. Großartige Neuheiten. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es veräume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. Adresse Anton Grubny, Mäglistz (Mähren).

Besflügelwärter
Ehepaar, welches in künstlicher Aufzucht, Mast, Dressur und trocken rupfen fern ist, ab Mitte September gesucht. Gutsverwaltg. Dachsberg, Post Prambachkirchen, Oberösterreich. 3152

Speiseschwämme
Getrocknete 3064
kauft jedes Quantum, falls Ware und Preis entspricht. S. Lederer, Neumarkt bei Taus, Böhmerwald, wohin auch bemastete Anstellungen zu richten sind mit Vorratsangabe.

Billig zu verkaufen
ein kleiner Photographen-Apparat, sowie Das österreichische Recht in 4 Bänden komplett, neu. Anfr. W. d. Bl. 3155

Zu verkaufen
2 Betten samt Einsätze, 2 Hängelkästen, ganz neu, ein fast neues Torpedo-Freilauf-Fahrrad, 1 echter Samshart und eine schöne Ottomane preiswert. Anfrage Fidererstraße 5.

Lehrjunge
mit entsprechender Schulbildung findet sofortige Aufnahme bei Joh. Bauer, Gemischtwarenhandlung, Mahrenberg. 3085

Kostplatz
Sehr guter
für zwei Mädchen bei kinderlosem Ehepaar, billig, liebevolle Aufsicht. Adresse in der Werm. d. Bl. 3048

Zwei Fuhrwägen
im besten Zustande hat zu verkaufen Jos. Pet. Sunto, Privat in Marburg, Kasinogasse 2. 3093

Kostplatz
Guter 3061
für Fräulein mit Klavierbenützung. Anzfragen Volksgartenstraße 8.

Kinderfrau
verlässlich und tüchtig, sucht Stelle, auch auswärts. Anzfragen Schillerstraße 6, 2. Stock, links. 3130

Vorarbeiterin
auch für den Verkauf geeignet und ein Lehrling (event. gegen kleine Bezahlung), werden aufgenommen. Modistin „Zur Wienerin“, Herrngasse 40. 3026

K 370-000
Haupttreffer in 11 jährlichen Ziehungen 11 durch Anlauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

vier Original-Lose:
Ein Ital. Notes-Kreuz-Los
Ein Basilika-Dombau-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Josziv „Gutes Herz“ Los
nächste drei Ziehungen schon am 14. September, 2. und 15. November 1909.
Alle vier Originallose zusammen Kassapreis K 114.75 oder in nur 38 Monatsraten à K 3.50

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.
Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube 3113
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

20-25 K. Nebenverdienst wöchentlich f. Fabrikarbeiter. Hochfeine reelle Neuheit. Muster umsonst. Ant. Schumann, Hofenstern E. i. Sa.

Kostplatz
für ein Mädchen, welches eine hies. Lehranstalt besucht, zu vergeben bei Frau Irene Sod, Landesgerichtsratswitwe, Elisabethstraße 15. 3111

5 Voch Fensterstöcke
komplett, gut erhalten, billig. Glas-handlung Wagrاندl. 3102

Gasthaus
3074
samt Haus und Bauplatz in Brunnendorf, sehr guter Posten, ist billig zu verkaufen. Adresse in Wm. d. Bl.

Villa-Wohnung
hochparterre, zwei Zimmer, Dienstbotenzimmer, schöne große Küche, Speis, Keller, Veranda. Koloschineggstraße Nr. 6. Anzfragen daselbst, 1. Stock. 3116

Lehrmädchnn
werden aufgenommen in der Feinpuzkerei Maria Pellar, Mariengasse 10. 3140
Bei einer Beamtenfamilie in der Nähe der Lehrerinnenbildungs-Anstalt wird 3082

1 Kostmädchen
vom 1. Jahrgang oder Bürgerschule aufgenommen. Anfrage in Wm. d. Bl.

Die Villa Paula
in der Koloschineggstraße (unter dem Wingerhause) ist samt Garten mit 1. Dezember zu vermieten. Näheres dorselfbst. 3075

Schnelle Heirat
wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. M. Rothenberg, Berlin NW. 23. 1786



Kärntner Preiselbeeren
hat abzugeben so lange der Vorrat reicht Peter Ring, Veifling (Kärnten).
Unter 50 Liter oder 25 Kilogr. wird nicht abgegeben. 2900

Herrenfahrrad
Freilauf, Viktringhofgasse 14 zu verkaufen. 3057

Braves ordentliches
Mädchen
für Alles findet Posten. Anfr. Ferdinandgasse 6, Tür 3.

Eleganter weißer
Kinderprinzeßwagen
zum Sitzen und Liegen, statt 90 K. um 30 K. zu verkaufen. Bürgerstraße 6, 1. Stock. 3050

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel zu 6 h für 1 Teller
:(1/4 Liter):
sind allerbeste Rindfleischsuppe in fester Form und enthalten auch das nötige Kochsalz und Gewürz; sie **sind die besten!**
Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern!

Kunststein-Fabrik und = C. Pickel, Marburg Baumaterialien - Handlung

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlen sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mottlachherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalstörungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Ausschreibung.

Bei der Spar- u. Vorschusskasse der Südbahnbediensteten in Marburg ist die Stelle eines Buchhalters zu besetzen.

Bewerber um diesen Posten müssen nebst Unbescholtenheit die Kenntnis der Buchhaltung nachweisen. Bevorzugt werden Pensionisten event. aktive Bedienstete der Südbahn.

Gesuche sind bis längstens 20. September 1909 an obige Kassa zu richten. 3068

Marburg, am 7. September 1909.

Der Obmann: **C. Kramberger.**

Vertretungen

von aller Art Fabriken od. Häusern für Galizien und Bukowina übernimmt ein gut eingeführter Vertreter. Die besten Referenzen von Primafirmen im Handelsministerium vorhanden. Gest. Offerte an H. Chassin, Lemberg.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

Kundmachung.

Die

Gemeinde - Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfusse von 2510

4 3/4 % und 1 % Annuität.

Die Direktion.

Zu haben in allen besseren Wirkwaren- und Wäsche-geschäften. 3151



Fabrik-Niederlage an Gross: **Wien, 1. Kohlmarkt 8.** Illustrierte Kataloge gratis.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift:

W. Bengler Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.

Fässerverkauf !!

Neue und gebrauchte Transport- und Lagerfässer verschiedenster Größe für Wein, Branntwein, Konserven und Wirtschaftszwecke billigt, zu günstigen Zahlungsbedingungen, auch Kommissionslager erhältlich bei Schwarz & Fabian, Budapest VII., Erzsebet-körut 35 Telephon 116-27. Billigste Bezugsquelle für Produzenten und Wiederverkäufer. Vermittler honoriert. 3039

Wohnung

Zimmer, Küche und Gartenanteil für eine ruhige Partei zu vergeben. Anfr. in der Verw. d. Bl. 3141

Brennholz

1 Bund 44 Heller, Holzohle
1 Palet 20 Heller zu verkaufen bei **Vitus Murko, Mellingerstraße 24.** 3044

Schönes Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinsbetrag, im Zentrum der Stadt gelegen, billigt zu verkaufen. Anfrage Nagystraße 19, 1. Stod. 2496

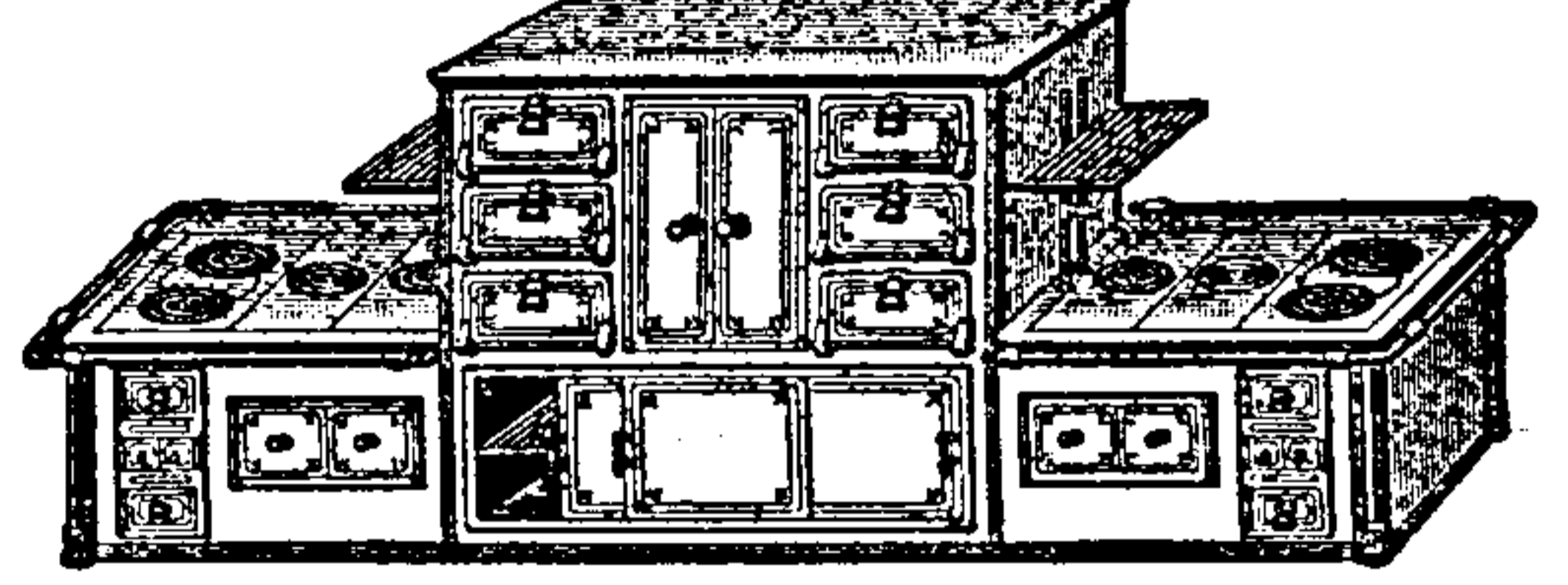
Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencommer
Budapest, VIII, Josefiring 33
Rückporto erwünscht. 2817

Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika, für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen zc. Dampfmaschinen, Gaslöcher und Gasherde. Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Naturechte

Dalmatiner-Weine

Blutwein, Opollo, Weißwein, Prosecco, (hochfeine Marke) in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt zu den billigsten Bezugspreisen in Gebinden und Flaschen

Hermann Brundula, prämierte Dalmatiner-Weinhandlung

Marburg, Biftringhofgasse 13. 2931

Handelskurs

für Erwachsene in Marburg a/D.

Halbjähriger Kurs. Beginn 1. Oktober 1909. Wöchentlich mehr als 10 Unterrichtsstunden. Gelehrt wird: **Einfache und doppelte Buchführung, Handelsarithmetik, Kontorarbeiten, Handels- und Wechselkunde, Korrespondenz, Stenographie, Kalligraphie und Maschinenschreiben.** Auskünfte erteilt: **Ernst Engelhart, städt. Knabenhort, Schmiederergasse und Franz Rusch, Ferdinandsstraße 3, 1. Stod.** 3031

Fleischhauerbursche

beider Landesprachen mächtig, selbständiger Arbeiter und Einkäufer, wird bis 1. Oktober 1909 aufgenommen bei **Othmar Goll, Bahnrestaurateur in Unter-Drauburg**, ebenso ein nüchternen und verlässlicher **Schankeburich.**

Koststudent

eventuell mit Kompagnon findet bei einer Beamtenfamilie Aufnahme. Gute Verpflegung, eventuell Klavierbenützung, liebevolle und strenge Aufsicht. Nähere Details können mündlich vereinbart werden. **Wismarstraße 19, 2. St., links.** 3127

HAUS

im der Magdalenen-Vorstadt, bestehend aus acht Wohnungen, unterkellert, Wasserleitung, Waschküche, Schweinestallungen, großer Gemüsegarten, schöner Bauplatz, ist wegen Übernahme eines Geschäftes sofort preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3148

Schönes Edelobst

zirka 20 Halbstattin, sind abzugeben an Ort und Stelle. Anfrage in W. d. Bl. 3108

Weißnäherin

übernimmt Arbeiten jeder Art. Solide Ausführung, mäßige Preise. Adresse in W. d. Bl. 3137

Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten sicher schützen? Dann gehen Sie zur DROGERIE: Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Verschied. Möbel

wie Betten, Kästen, Waschtisch zc. billig zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 3058

Buchführung

einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinenschreiben

nach bewährter Methode. 2969

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

Billiges gutes Fleisch!

Rindfleisch vorderes per Ko. K 1.—
Rindfleisch hinteres „ K 1.12
Kalbfleisch . . . „ K 1.24
Schweinfleisch . . . „ K 1.48

Achtungsvoll

3049

Anton Pukl, Fleischhauerei in Pöbersch.

Josef Martinz, Marburg.

**Reisekörbe
Reisekoffer**

Damen-Hutkoffer.

Gurkenessig!

Ein Verderben oder Schimmeln Ihrer eingelegten Gurken ist **vollständig ausgeschlossen**, wenn Sie meinen Gurkenessig dazu verwenden.

Drogerie Wolfram.

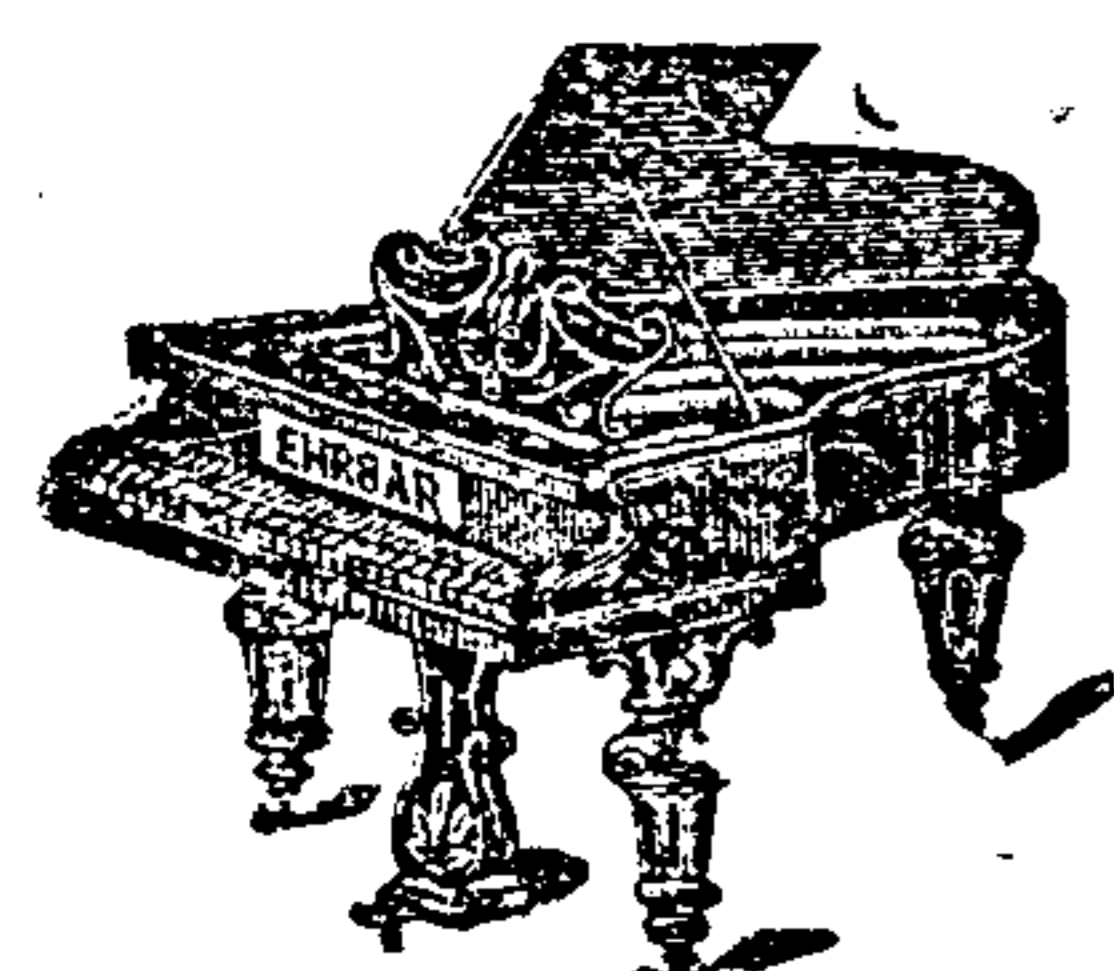
Millionen Hausfrauen putzen mit

Globus

Putzextract

Bestes Metall-Putzmittel

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Verkauf ung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston
Konz. von der hohen k. l. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolene, Bahnhofgasse 41, Laibach.

STECKENPFERD
Liliemilch-Seife
Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Liliemilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckepferd!
Vorräte in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Perle, G. & Co. (Schweiz) Zürich

Zur Schweine-Mast!

Z-Futter
bewirkt tägliche Zunahmen der Schweine von 1 1/2 bis 2 Kilo. Dreimal nahrhafter als Mais. 50 Kilo R. 11.50.

Verlangen Sie gratis „Die Goldgrube“, nützliche Zeitung für Viehhalter.

Ver. Kraftfutterfabr. A. G.
Brüder Taußky
Wien, II., Praterstraße 15.

Das gesündeste Getränk für Kinder u. Kranke

Kakao

ist Sie kauen diesen garantiert rein u. preiswert bei

Adler-Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Asthmaleiden

schnell heilbar, aus Dankbarkeit kostenlose Auskunft durch G. Herrmann, Dresden, Gr. Brüderg. 37.

Kleines, nett möbliertes, streng separiertes

ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2529

Zu vermieten

schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzufragen bei Herrn J. Preshern, Hauptplatz. 2501

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2%. Philipp Feld, Bank- und Wärsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2996

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinshuster, Marburg
Herrngasse 12. 3857

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Kutscher

Verheiratet, findet für sofort Posten. Anfragen in der Berv. d. Blattes. 2685

Kärntner Preiselbeeren

zu haben bei 3056
Alex. Mydlil, Marburg.

Zu verkaufen

1 Wehlbündel mit 3 Abteilungen, 1 Stellage für Gemischtwarenhandler mit 18 Laden, 1 Speckschneidemaschine mit 32 Messer und Schwungrad, 1 Fensterstock mit Gitter, Jalousien und doppeltem Fenster. Anzufragen Mellingstraße 14 in der Tabaktrafik. 3062

Mädchen

Suche ein braves, solides für alles. Besprechungen brieflich. S. Katiczka, Simongat, l. P. Nagyb. 3080

Tiroler Blutwein

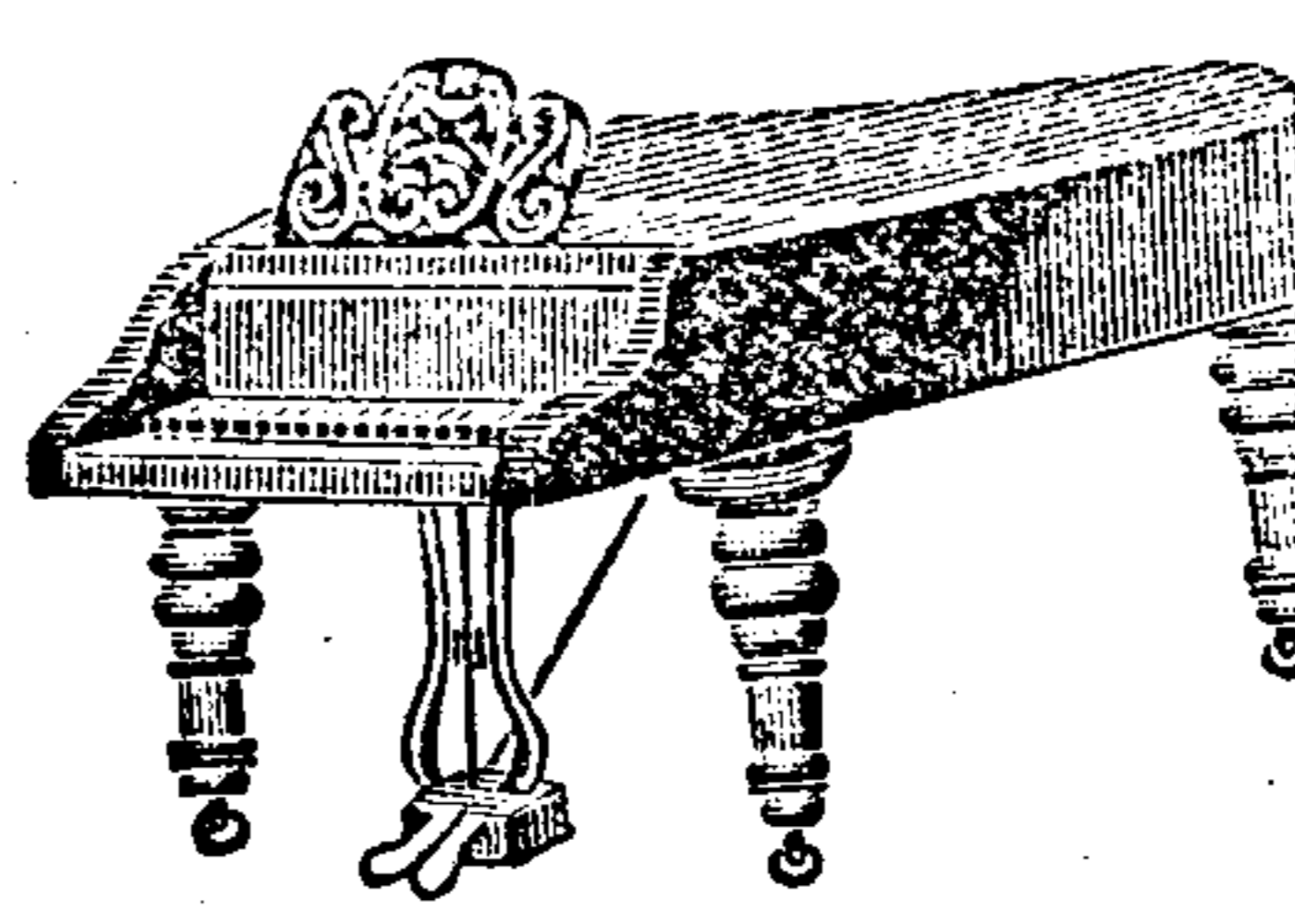
in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc,** Tegethoffstraße 81. 1655

Großes Gewölbe

Burgplatz 3, ist ab 1. September zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 2911

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Bethmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

ALLES, was WÖCHNERINNEN bedürfen, kaufen Sie vorteilhaft bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Zu vermieten

zwei Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstubenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von R. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei Baumeister, Derwischel, Reiserstraße 26. 2492

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

J. Neubauer
behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verkoeci utca 18. Retourmarke erbeten. 2995

Fräulein

tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin, welche den Buchhaltungskurs mit schönem Zeugnis absolviert hat, sucht in Marburg eine Stelle. Anträge unt. „Tüchtig“ an die Berv. d. B. 2841

Jüngerer Comptoirist

mit guter Schulbildung und tadellosem Charakter, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zu baldigstem Eintritt gesucht. Bewerber, welche in Stenographie u. Maschinensreiben geübt sind, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an M. Fischl's Söhne, Kornspiritus-Breihese-Malzfabrik und Spiritus-Raffinerie, Klagenfurt 2. 3070

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Mittag- u. Abendtisch

Guter wird an mehrere bessere Herren ab 15. September vergeben. Anzufragen Tegethoffstraße 36, 1. Stock, bei Frau Vina Gustin, k. l. Notarswitwe.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Theater- und Kasinoverein Marburg.

Logen-Verkauf

bei Herrn Gustav Bernhard, Glas- und Porzellan-Niederlage, Tegetthoffstraße 17. Bis 15. September wird das Vorkaufsrecht den vorjährigen Logenbesitzern eingeräumt und beginnt sodann der allgemeine Logenverkauf.

K. k. Staatsrealschule in Marburg.

Die Einschreibungen für die I. Klasse finden am 16. September von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.

Die Aufnahmeprüfung wird anschließend von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab vorgenommen. Alles Nähere in der Rundmachung im Anstaltsgebäude. Robert Wittner, k. k. Direktor.

Ausschreibung.

Das k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg benötigt für die Heizperiode 1909/10 an Brennmaterial und zwar:

- a) für das Amtsgebäude 2000 q Steinkohle (Stückkohle), 24 m³ Buchenholz, 24 m³ Föhren- oder Fichtenholz;

b) für das Gefangenhaus 3000 q Steinkohle (Stückkohle), 40 m³ Föhren- od. Fichtenholz. Dieses Brennmaterial ist entweder an Ort und Stelle Hauptbahnhof oder Gerichtsgebäude zu liefern. Die Angebote sind bis 20. September l. J. beim gefertigten Präsidium einzubringen. Die näheren Bedingungen können in der Präsidialkanzlei eingesehen werden. 3073

K. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg am 6. September 1909.

Marie Laufer geb. Kurnik gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Miki, Pepi und Alex sowie aller übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten die Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten und unvergeßlichen guten Vaters, bezw. Vaters, des Herrn

Josef Laufer

Gastwirts und Hausbesizers

welcher Montag den 6. September um 8 Uhr früh nach längerem schweren Leiden im 62. Lebensjahre plötzlich verschied.

Die irdische Hülle des teuren Heimgegangenen wird Mittwoch den 8. September um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Oberrothweinerstraße Nr. 5 feierlich eingeseget und sodann auf dem Ortsfriedhofe in Rothwein zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Freitag den 10. September um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen.

Marburg, am 7. September 1909.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Die Gastgewerbegenossenschaft Marburg

gibt hiemit Nachricht von dem Hinscheiden ihres langjährigen geachteten Mitgliedes, des Herrn

Josef Laufer

welcher Montag den 6. September um 8 Uhr früh nach längerem schweren Leiden plötzlich verschied.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 8. September um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Oberrothweinerstraße Nr. 5 statt und werden die geehrten Genossenschaftsmitglieder ersucht, sich daran vollzählig zu beteiligen.

Marburg, am 6. September 1909.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg Postgasse 1, Herrengasse 24.

Großes Zigeunerkonzert

im neurenovierten

Kasino-Konzertsaal.

Sonntag und Feiertag zwei Konzerte.

Abendkonzert Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Französisch Sehr guter Kostplatz

für ein Fräulein, welches die Lehrerbildungsanstalt oder die Bürgerschule besucht. Anzusagen in der Bezw. d. B. 3051

Warnung.

Warne hiemit jedermann meiner Frau weder Geld noch Geldwert zu verabfolgen, da ich für sie nicht zahlbar bin. 3063

Franz Logar.

Hausbesorger

kinderlos, die Frau Bedienterin, wird gesucht. Anfrage Burggasse 5, 1. Stock. 3157

Möbl. Zimmer

gassenförmig separierter Eingang, sofort. Burggasse 5, 1. Stock. 3154

Institutwäsche!

Für diesen Zweck besonders empfehlenswerte Qualitäten in

Bettuchweben = Tischtücher = Schlingereien =

Chiffone = Servietten = Ferner größtes Lager in

Handtücher = Taschentücher = fertiger Wäsche

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

Tegetthoffstrasse 13. — Reiserstrasse 1.

Zwei Knaben

aus besserem Hause werden bei anständiger Beamtenfamilie in gute Kost genommen. Zu erfragen bei der Verw. d. B. 3159

Nur ein Knabe

aus gutem Hause wird bei einem Lehrer in gute sorgsame Pflege genommen. Anfrage in der Verw. d. B. 3158

Ein Wohnhaus

Bezirksstraße 35, neben der Josefskirche, zwölf Wohnungen und eine Tischlerwerkstätte, ist um 28.000 K. zu verkaufen; liegen bleiben können 3300 K. Anfrage beim Eigentümer. 3059

Zahlkellnerin

und eine zweite Zahlkellnerin werden gesucht. Gasthof „zur Traube“. 3060

Billig zu verkaufen

zwei weiche Aufgabbetten, zwei Einzüge, zwei dreiteilige Matratzen und zwei Nachtkästen, bereits ganz neu. Tegetthoffstraße 32, 2. Stock, Stiege rechts. 3053

Junge Dackeln

dunkelbraun, englische Rasse, sind sofort billig abzugeben. Tegetthoffstraße 75. 3063

Offizier,

24 Jahre alt, in Landwirtschaft und Industrie versiert, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft einer jungen gebildeten, vermögenden, häuslichen, katholischen Dame zu machen. Gesl. Zuschriften unter „Glückliches Ende“ an Annonc.-Expedition Eduard Braun, Wien I, Rotenturmstraße 9. 3153

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Josefgasse 3.

Kommis

tüchtiger Verkäufer, geübter Auslagenarrangeur wird sofort im Gemischtwarengeschäft Hans Zottel in Gonobitz aufgenommen. 3106

Vorbereitung zur Matura, Staatsprüfung, sowie Anfangsunterricht, Literatur, Konversation, Handelskorrespondenz erteilt gewissenhaft nach erprobter Methode

Berta Schmid

staatslich geprüfte Sprachlehrerin Gerichtshofgasse Nr. 26, 1. Stock. Sprechstunde von 12 bis 2 Uhr. Beste Referenzen. Langi. Pragis.

Sehr schöne 3049

Fleischpaprika

zu haben in Brunndorf, Werkstättenstraße 28, Greislerei.